Katholische Kirche Vorarlberg

Plan.

Los!

Von A wie „Abendmahl“ bis Z wie „Zemm si“

Neue Formen für die Liturgie

TeilnehmerInnen-Heft

Worum geht's?

Wie entwickelt und gestaltet man neue Gottesdienstformen – und wie vertieft man bewährte Formate, wertet sie qualitativ vielleicht sogar noch auf? In diesem Atelier beschäftigen wir uns mit Beispielen für besondere Liturgieideen aus den Pfarren unserer Diözese (und darüber hinaus) und entdecken, welche konkreten Gestaltungsmöglichkeiten wir selbst vor Ort haben. Ein Handout mit Kurzbeschreibungen der neuen Gottesdienstbeispiele und Kontaktpersonen zum Mitnehmen erleichtert die Umsetzung in der Heimatpfarre.

Das erwartet Sie in diesem Atelier

_ Wir lernen neue Gottesdienstformen kennen wie z. B. Firobad, Abend der Trauer/Trostgebet, Nacht der Versöhnung u. v. m. – im Gespräch mit den Menschen, die sie mitgestalten.
_ Wir werden sensibilisiert und motiviert, das gemeinsame Gebet in der Gemeinde zu pflegen und durch neue Gottesdienstformen zu bereichern.

Atelier-Team

Linda Isele, Katholische Kirche in Dornbirn
Anni Stecher, Gabriela Neher, Pfarrgemeinde Tschagguns
Katharina Hischer, Pfarrgemeinde Götzis
Hugo Fitz, Katholische Kirche Dornbirn
Magdalena Burtscher, Sulz
Matthias Nägele, Liturgiereferent

Zeit	Was?	Wie?
11.30 / 15.00	Eintreffen	
11:35 / 15.05	Beginnen	„Den Glauben feiern – Neues Wagen" – Impuls und Anregungen aus dem Forschungsprojekt
11.45 / 15.15	Zeigen und weitergeben	5 Personen erzählen (jeweils 8 Minuten)von ihrem Gottesdienstprojekt und zeigen auf, wie sie Neues umgesetzt haben _ **Fürobad** – Linda Isele, Dornbirn _ **Abend des Trostes** – Anni Stecher, Gabriela Neher, Tschagguns _ **Nacht der Versöhnung** – Katharina Hischer, Götzis _ **Richtungswechsel** – Hugo Fitz, Dornbirn _ **Taizegebet** – Magdalena Burtscher, Sulz _ **(Eucharistie anders feiern** – Matthias)
12.20 / 15.50	Schlussrunde	… das möchte ich für mich mit in meine Pfarre nehmen
12.30 / 16.00	Dank und	

„Füarobad“ – ein Jugendgottesdienst in Dornbirn

Der „Füarobad“ ist ein Gottesdienst für alle Jugendlichen, die sich nach einer etwas anderen Gestaltung einer Eucharistiefeier sehnen.

Der Gottesdienst beginnt immer draußen mit einer Feuermeditation am „Füar“, also am Feuer. Deshalb auch der Name „Füarobad“. Hierbei geht es vor allem darum, sich zu sammeln, zur Ruhe zu kommen und gemeinsam den Gottesdienst zu beginnen.

Mit Kerzen können anschließend Anliegen und Bitten mit in den Pfarrsaal genommen und vor den „Altar“ (ein zusammengeklappter Tisch am Boden) gebracht werden. Der Pfarrsaal ist der Raum, in dem der „Füarobad“ stattfindet. Alle, auch Priester Dominik Toplek, sitzen auf Sitzkissen am Boden. Durch farbige Scheinwerfer und das am „Boden – Sitzen“ herrscht eine besondere Atmosphäre im Raum.

In Videobotschaften, wie dem Lego-Evangelium und anderen inspirierenden Texten oder Liedern erfahren die Jugendlichen mehr über die Botschaft Jesu. Anschließend gibt es meistens ein Element des Austausches, z.B. über Mentimeter oder kleine Murmelgruppen.

Die Kommunion findet unter beiderlei Gestalten, also Brot und Wein, statt.

Vergangenes Jahr war der „Füarobad“ inhaltlich besonders auf Firmlinge aus ganz Vorarlberg abgestimmt. Ein roter Faden zog sich durch die Termine und hat Jugendliche auf dem Weg zur Firmung begleitet. Es ist eine gute Möglichkeit einen Besuch des „Füarobads“ in die Firmvorbereitung (besonders für 16/17-Jährige) einzubauen.

Unsere Termine fürs nächste Jahr

17. November 2019
15. Dezember 2019
19. Jänner 2020
16. Februar 2020
15. März 2020
jeweils um 18:15 Uhr

Ort
Dornbirn, im Schorener Pfarrsaal.

Kontaktperson
Linda Isele
linda.isele@kath-kirche-dornbirn.at
T 0676 832402802
Katholische Kirche Dornbirn, Winkelgasse 3, 6850 Dornbirn

Füarobad - Ablaufraster

am: 24. Februar 2019
Evangelium: Lk 10,25-37 (barmherziger Samariter)

Eintrudeln
Begrüßung und Einstieg

Feuermeditation
Feuer,
wärmendes Feuer,
weit leuchtendes Feuer,
Funken versprühendes Feuer,
knisternd in der Nacht,
voller Leben.

Feuer, wenn ich in deine Flammen schau,
denk ich an mein Leben:
an Orte, an denen es kalt ist,
an Momente, in denen ich friere,
in denen mir' s kalt ist ums Herz,
in denen mir alles in Eis erstarrt scheint,
in denen ich mich sehne
nach deiner Wärme und Geborgenheit.

Feuer, wenn ich in deine Flamme schau,
denk ich an mein Leben;
an Orte, an denen es dunkel ist,
an denen ich blind bin,
blind vor Angst,
blind für alles Schöne,
traurig und einsam,
umhüllt von Dunkelheit und Kälte
und mich sehne nach deiner Nähe und deinem Licht.

Feuer, wenn ich in deine Flamme schau,
denk ich an mein Leben;
an Augenblicke voller Langeweile und Sinnlosigkeit,
in denen ich warte, und niemand kommt,
in denen ich hoffe, und nichts passiert,
in denen mich alles anödet,
in denen ich nicht mehr weiß wohin,
in denen ich mich sehne
nach deinem knisternden Leben,
nach deinem tanzendem Funkenflug,
der mich mit sich zieht.

Feuer,
wärmendes Feuer,
weit leuchtendes Feuer,
Funken versprühendes Feuer,
knisternd in der Nacht,
voller Leben,
Anziehungspunkt unserer Sehnsucht,
Feuer, Heiliger Geist!

dazu Lied: Prinz aus Ägypten

Teelichter
Teelichter am Feuer anzünden und mit Anliegen vor den „Altar" bringen.

Gloria

Tagesgebet
Heiliger Gott, dich wollen wir suchen. Zeige uns, wie und wo wir dich in unserem Leben finden können. Gib uns die Kraft, Gutes zu tun und Böses zu lassen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Lk 10,25-37 – Lego-DVD einspielen
Der Nächste bitte … Wer ist mein Nächster?
Aus der LegoDVD der Jungen Kirche oder auf Youtube unter
https://www.youtube.com/watch?v=5aXf1p3xW58&list=PLcyekK0qvfVtGJqtcV23nze-2ZPspV16x&index=6

Gedanken
Trailer zum Franziskusfilm
Wer ist mein Nächster? Wer ist für den Papst der nächste? (auch die Natur)
Video Mutter Theresa „Heilige der Dunkelheit"

Das barmherzige Samariter Experiment
Es scheint, dass die einzige Hauptursache für Menschen, die nicht aufhören, einem Opfer zu helfen, die Besessenheit mit der Hast ist.

Sogar Studenten, die über den barmherzigen Samariter sprechen würden, würden weniger aufhören und Hilfe anbieten, wenn sie von einem Ort zum anderen stürmten.

Aktion: Mentimeter
Was hat mich angesprochen? in einem Wort
Ziemlich beste Freunde Theme

Gabengebet
Gott, schau auf uns: Wir haben uns zum Beten getroffen. Nimm unsere Gaben an. Heilige sie, damit alle, die sie empfangen, deine Liebe spüren und durch sie wachsen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Präfation
Wir danken dir, lieber Gott, für Jesus, unseren Freund und ständigen Begleiter. Seine Aufmerksamkeit galt immer allen Menschen, besonders jenen, denen es nicht so gut ging und in der Klemme waren. Seine Art zu Leben zeigt uns, wie wichtig wir dir sind. Darum ehren wir dich mit allen Engeln und Heiligen:

Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Hochgebet
Im Hintergrund: Telescoping The HarmonicChoir

(1)Wir jubeln dir zu, lieber Gott. Du bist mit uns unterwegs, vor allem dann, wenn wir uns mit Jesus zu diesem gemeinsamen Essen/Festmahl treffen.

(2)Darum bitte wir dich: Schick uns deinen Heiligen Geist über Brot und Wein, damit Jesus voll und ganz da ist!

(3)Am Abend, bevor er seinem tödlichen Schicksal zugestimmt hatte, nahm er das Brot, dankte dir, teilte/brach das Brot, gab es seinen Freunden und sagte:
Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.

(4)Ebenso nahm er den Becher mit Wein, dankte wieder, gab den Becher seinen Freunden und sagte:
Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.

(5)Wenn wir das Brot miteinander teilen, dann ist das auch ein Geheimnis unseres Glaubens …
Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

(6)Lieber Gott, durch den Tod und die Auferstehung von Jesus feiern wir unsere Befreiung vom Irrglauben, dass wir nicht mit dir und miteinander verbunden sind.

(7)Schenk uns den Heiligen Geist und mache uns dadurch zu einer Gemeinschaft mit deinem Sohn, indem wir ein Teil von ihm werden, zusammen mit allen, denen es nicht so gut geht und in der Klemme stecken.

(8)Lass uns ihre Not sehen und ermutige uns sie tatkräftig zu unterstützen und für sie da zu sein, damit wir alle gemeinsam mit Papst Franziskus und unserem Bischof Benno in eine hoffnungsvolle Zukunft blicken können.

(9)Lieber Gott, schaue gut auf alle Verstorbenen, auch auf jene, deren Glaube niemand so kennt wie du und begleite sie zur Auferstehung.

(10)Wenn wir sterben, nimm auch uns im Himmel auf, wo uns das nie endende Glücklichsein erwartet. Lass uns zusammen mit Maria, den Aposteln und allen Heiligen dich loben und feiern durch unseren Freund Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Zum Friedensgruß
Wie viele „SMS“ hast du heute schon verschickt? 1, 10, 30, 50? Mit einer SMS nimmst du Kontakt zu einem anderen Menschen auf. Auch Jesus wollte, dass wir Kontakt zum Nächsten aufnehmen. Deshalb wollen wir in diesem Jugendgottesdienst simsen. Dazu brauchst du kein Handy. Denn bei Jesus heißt SMS nicht „short message service“, sondern „schau mal seitlich“: Es genügt ein Blick nach rechts und links, nach vorne und nach hinten. Schau dich um, wer dir heute am Nächsten ist, wer jetzt dein Nächster und deine Nächste ist. Und wünsche ihnen Gottes Frieden. S-M-S für den Frieden.

Einladung zur Kommunion

Schlussgebet
Großer Gott, wir danken dir für dein heiliges Brot.
Stärke uns mit deinem Brot für unseren Alltag.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Freund und Bruder.

Ankündigungen

Segen
Gott, sei du unser Nächster und segne uns mit deiner Kraft und Liebe. Amen.

Entlassung

Trostgebet der Gemeinde und Abend der Begegnung

1. Trostgebet - Vorbereitung

_ Erstkontakt über Whats-App in der zuständigen Gruppe
(es gibt 3 Gruppen zu je 3 Personen)
_ Kontaktaufnahme und Besuch der Trauerfamilie (wir bringen ein kleines Präsent z.B. Brot, Salz, Kerze etc. mit)
_ Gespräch mit der Familie über ihre Einstellung und die des Verstorbenen zur Kirche
_ Erstellung des Ablaufes des Trostgebetes mit Einbeziehung der Vorstellungen der Trauerfamilie
_ Einbindung des Patenzettels, Mesners und der Musik
_ Auf passende Kleidung der ausführenden Personen wird hingewiesen
_ Mitgestaltung der Familie beim Trostgebet ermöglichen (Kerzen anzünden, Symbole mitbringen, Texte vorlesen etc.)
_ Dauer des Trostgebets zwischen 30 und 40 Minuten
_ Am Ende des Trostgebetes den Trauernden ausreichend Zeit zum Verweilen in der Kirche lassen

Fazit
Wie ist es uns ergangen?
Rückmeldungen der Angehörigen?
Rückmeldungen der Gemeinde?
Verbesserungsmöglichkeiten

Ablaufraster für das Trostgebet

Musikstück
Einmal möchte ich sagen dürfen, ja, ich habe gelebt in den Höhen und Tiefen des Lebens spürte ich den Pulsschlag des Lebendigen.
Einmal möchte ich sagen dürfen, ja, ich durfte lieben, hoffen und verzeihen, habe gelacht und geweint, habe gespürt, diese Sehnsucht des Lebens, durfte suchen und finden.

Kreuzzeichen, Begrüßung

Kerze anzünden durch ein Familienmitglied
Die brennende Kerze soll symbolisch den Weg zu Gott erhellen.
Dass die Sonne sich verdunkelt, hatte man schon oft gesehen.
Dass die Vögel nicht mehr flogen, war vielleicht noch zu versteh'n.
Dass es plötzlich kälter wurde, lag gewiss am Abendlicht.
Doch dass du uns genommen wurdest, das versteh'n wir einfach nicht.
Unsere Mama/Papa ist am Ziel ihres/seines Weges angekommen. Nun müssen wir unseren Weg ohne sie/ihn weitergehen.
Ohne sie/ihn, aber nicht ohne ihre/seine Nähe.
Ohne sie/ihn, aber nicht ohne ihre/seine Liebe.
Ohne sie/ihn, aber nicht ohne ihren/seinen Segen.

Text (von Kindern, Angehörigen, Bekannten) in Erinnerung an die verstorbene Person

Zwei Rosenkranzgesätzchen mit Text dazwischen

Musikstück

Lesung: Kohelet 3,1-5

Vater Unser

Segen
Ich segne deine Gedanken, dass sie immer wieder aus dem Grübeln heraus ins Leben finden.
Ich segne dein Gesicht, damit es die Tränen aushalten und das Lachen zulassen kann.
Ich segne deine Schultern, damit sie dir Kraft geben, die kommende Zeit zu tragen.
Ich segne dein Herz, damit es die Liebe findet, die der Quell allen Trostes ist.
Ich segne deinen Mut, der dich durch die Trauer trägt.
Ich segne deine Mitte, damit du dein eigener Quell der Stärke bist.
Ich segne deine Tränen, die den Schmerz von dir lösen.
Ich segne deine Kreativität, damit du immer Wege findest, die dich weitertragen.
Ankündigung und Verlautbarung

Musikstück

2. Abend der Begegnung

Die Idee für den „Abend der Begegnung“ ist durch die Trostgebete entstanden.

Dieser Abend ist gedacht, um den Hinterbliebenen aber auch anderen Menschen, die einen Verlust erlitten haben (z.B. Jobverlust, Wegzug von Kindern aus dem Elternhaus etc.) ein Angebot zur besseren Bewältigung ihrer Situation machen zu können.

Zusammen mit dem Pfarrer (ca. 15 Personen) erstellen wir ein Hauptthema, welches in mehreren Gruppen mit detaillierten Unterthemen (z.B. Hoffnung, Liebe, Freude, Was ich noch sagen möchte) unterteilt wird.

Jede einzelne Gruppe bearbeitet ihr Unterthema, dann werden die einzelnen Themen im Plenum besprochen und anschließend Folder und Plakate an alle Pfarreien im Land von diesem Angebot in Kenntnis gesetzt.

Am entsprechenden Abend gibt es in der Kirche Tische der einzelnen Gruppen, an denen sich die Besucher mit den zuständigen Personen austauschen können. Auf den Tischen liegen auch verschiedene Symbole und Texte zum mitnehmen auf. Außerdem bietet der Pfarrer eine Beichtgelegenheit oder ein persönliches Gespräch an. Der Austausch dauert ca. 30 Minuten.

Anschließend kehren die Besucher in die Bänke zurück, ein gemeinsames Lied wird gesungen und der Pfarrer erteilt den Segen.

Gesamtdauer mit Begrüßung und Vorstellung der Tische ca. 50 Minuten.

Kontaktpersonen
Anna Stecher, Gantschier
Obergantschierweg 11
6781 Bartholomäberg
T 0664 4202895
anni.stecher@gmx.at

Gabriela Neher, Tschagguns
Foppastrasse 12
6774 Tschagguns
T 0664 2234948
gabriela_graz@msn.com

Nacht der Versöhnung in der Pfarrkirche Götzis

Seit 2015 gibt es während der Fastenzeit die Nacht der Versöhnung in der Götzner Pfarrkirche. Von 19.30 Uhr bis 23.00 Uhr ist jeder eingeladen in die Kirche zu kommen. Bereits der Eingangsbereich macht mit Kerzenschein neugierig und lädt ein, weiter hineinzugehen. Die Götzner Kirche lädt schon durch ihre Bauweise und ihre eher schlichte Ausstattung zum Innehalten ein. So wird bei dieser Nacht auch großer Wert auf die Stimmung gelegt: Kerzen brennen in den Wandschlitzen und jede der Stationen ist mit einem Teelicht gekennzeichnet. Vor den Stufen des Altares steht ein großes Kreuz aus Teelichtern. Das elektrische Licht ist fast ganz herab gedimmt und nur dort, wo etwas Besonderes ist, gibt es einen Spot. Auf dem Altar steht das Allerheiligste ausgesetzt, inmitten eines Lichtkegels. Dahinter flackern in der Apsis die über 120 Kerzen des Lichterlabyrinths, dazu ertönt leise Taizémusik.

In der Kirche sind ca. zehn Stationen aufgebaut, die zum Nachdenken über das eigene Leben anregen. Diese Stationen kann man alle abgehen – muss aber nicht sein. Zusätzlich ist ein Priester oder Diakon sichtbar vor Ort, der zum Gespräch, zum Segen oder der Beichte einlädt. Im Laufe der Nacht kommen aber alle Götzner Seelsorger und Seelsorgerinnen zumindest auf einen kurzen oder meist längeren Besuch vorbei, so dass tatsächlich immer mindestens zwei Hauptamtliche vor Ort sind.
Doch nicht nur für das geistige Wohl wird gesorgt, sondern es gibt auch eine Station in einem Extraraum, in der man bei Tee und Gebäck zusammensitzen und reden kann.

Dieser Gottesdienst zieht fast alle Altersgruppen an. Wir haben Firmlinge regelmäßig dabei, auch Jugendliche kommen. Es finden sich aber auch Senioren und Leute im mittleren Alter. Interessant dabei ist, dass es sich nicht nur um Kirchgänger handelt, sondern immer wieder auch Leute spontan vorbeikommen, die sonst mit Kirche wenig zu tun haben. Manche warten schon jedes Jahr auf die Nacht der Versöhnung. Momentan versuchen wir diese Nacht in den anderen Gemeinden der Kummenbergregion bekannt zu machen, in der Hoffnung, dass auch noch einige Leute aus Altach, Koblach und Mäder den Weg zu uns finden. Bisher haben wir immer ca. 70 – 80 Besucher pro Jahr, wobei wir relativ wenig Werbung machen. Pate für diese Idee stand das in Deutschland als Jugendgottesdienst bekannte „Nightfever“.

Die Stationen
Lichterlabyrinth in der Apsis → dort sind ca. 120 Kerzen mit Lichtertüten aufgebaut und auf dem Weg zur Mitte liegen Folien am Boden, die wahlweise ein Schlagwort zum Nachdenken oder einen Bibelvers enthalten.

Kreuz vor den Altarstufen: Ein Kreuz aus 12 Teelichtern wird ausgelegt. Die Besucher werden eingeladen, innezuhalten und dieses Kreuz mit weiteren Teelichtern auszufüllen, die an der Stationsbeschreibung bereitstehen.

„Sündenzettel": An der Seite des Altarraumes liegen Papiere, Bleistifte und Briefumschläge bereit. Die Besucher sind eingeladen, alles, was sie bedrückt niederzuschreiben und die verschlossenen Briefumschläge in eine Schale zu legen. Diese werden dann in der Osternacht ins Feuer geworfen. Wer will, kann gerne dazu auch einige Körnchen Weihrauch auf dem Seitenaltar verbrennen.

Evangelium zum Nachdenken: Ein Evangeliumstext, der von Vergebung und der Liebe Gottes handeln sollte, liegt am Ambo aus. Zusätzlich sind auf den Zettel noch einige Fragen zum Nachdenken gedruckt

Evangelium zum Mitnehmen: Beim Seitenkreuz steht eine Schale mit Streifen zum Ziehen, auf denen ein Bibelvers gedruckt ist, der einen durch das Jahr begleiten kann.

Meditationsplatten: In der Götzner Kirche gibt es sieben, in den Boden eingelassene, Platten, auf denen jeweils ein Schlagwort steht z. B. Auge, Handeln, Wort, …Zu sechs dieser Platten gibt es kleine Meditationstexte.

Scherben in meinem Leben: Meist am Eingang liegt eine Kiste mit zerbrochenen Tonscherben. Diese kann man nehmen oder weiter zerkleinern (Hammer liegt dabei, vorsicht laut!) und dann am Seitenkreuz Jesu zu Füßen legen.

Spieglein, an der Wand: In der Seitenkapelle steht ein kleiner Spiegel, der einen anregen soll, sein Sein, Tun und Streben zu hinterfragen.

Raum der Gastfreundschaft/Obere Sakristei: Station abseits, an der es Tee und Gebäck gibt. Möglichkeit zum Aufwärmen, Gespräch

Ich segne dich: Mitten im Kirchenzentrum sitzt ein Priester oder Diakon und bietet Segnungen, Gespräche und auch Beichtmöglichkeit an.

Beichte - Beichtstuhl bewusst geöffnet: Pfarrer bietet Beichte an. Diese Station haben wir mittlerweile mit der oberen zusammengelegt, da die Nachfrage doch sehr gering war. Wer will kann jedoch natürlich im Beichtstuhl beichten.

Kontaktperson
Katharina Hischer, Pastoralassistentin in der Pfarre Götzis
Hauptstraße 15
6840 Götzis
T 0676 832408170
katharina.hischer@gmx.at

„Richtungswechsel“ – Gottes-Dienst in Dornbirn

An alle „Visionäre, Querdenker, Revoluzzer, und solche, die all das noch werden wollen“, heißt es in der Einladung zu dem alternativen Gottes-Dienst. Gefeiert werden soll fernab von Kirchenbänken und alten Vorurteilen, statt Predigten durch Musik und Impulse, statt Monolog im Miteinander.

In der Mitte des Sitzkreises liegen Bilder aus. Die Teilnehmenden stehen auf, sehen sich die Bilder an und wählen eines aus. Danach wird erzählt, hier liegt die Betonung auf dem Kann, nicht dem Muss.
Ein älterer Herr macht den Anfang und erzählt anhand seines Bildes von seinem unglücklichen Tag. Danach meldet sich eine junge Mutter zu Wort und spricht von ihrer Tochter, die Au-Pair in England macht und großes Heimweh hat. Zuletzt ertönt die feine Stimme einer älteren Dame, die das Bild einer Türe hochhält und von ihrem Wunsch erzählt, ihr Herz wieder mehr zu öffnen.
Und plötzlich fühlt man mit, schickt den Erzählenden Mitgefühl, Trost und gute Wünsche entgegen. Man spürt Verbundenheit und Nächstenliebe, nicht, weil man in einer Predigt von außen dazu ermahnt wurde, sondern weil man es in diesem Moment von innen spürt.
Nach einer kurz gehaltenen Lesung und einer Nachbesprechung erklingen erneut die Gitarren. Es wird gesungen, neben altbekannten Gospelsongs dürfen hier auch Poplieder stehen. Wieder kommt Bewegung in die Menschen und in diesem Moment sieht man es am Boden des Sitzkreises ganz deutlich: Beim „Richtungswechsel“ verweilen nicht nur ein paar Füße mehr in der Türe des Glaubens. Hier wippen sie sogar im Takt.
„Die 'Richtungswechsel' – Gottes-Dienste sind ein Experiment. Wir möchten damit nicht andere Gottesdienste schlecht reden oder gar abschaffen, unsere Treffen richten sich einfach verstärkt an jene, die eventuell noch einen Fuß in der Türe des Glaubens haben, aber mit den alten Mustern nicht mehr können.“

Termine
Der Gottes-Dienst findet jeweils ab 19:00 Uhr statt.
Die Termine und Orte für Herbst 2019 und für das Jahr 2020 sind noch nicht fixiert.

Kontaktperson
Alfons Meindl, Pastoralassistent im Seelsorgeraum Dornbirn
Winkelgasse 3,
6850 Dornbirn
T 0676 832408176
alfons.meindl@Kath-Kirche-dornbirn.at

Richtungswechsel – Gott träumen

Organisatorisches: Stuhlkreis mit Schale mit Erde und Getreide, Kerze/Ikone, Lektionar/Tücher in der Mitte, am Rand werden Stehtische, Wein, Saft, Wasser und Brot vorbereitet.

Ankommen
und persönliche Begrüßung im Eingangsbereich
Im Pfarrsaal selbst: Instrumentalmusik zum Ankommen (2 – 3 Lieder zum Mitsingen.)

Mit der Klangschale und dem Entzünden der Kerze wird der „Richtungswechsel" eingeläutet.

Allgemeine Begrüßung

Einstieg
Bilder liegen rund um die Mitte. Jeder ist eingeladen sich ein Bild auszusuchen, und einen Satz zu sagen: „Wie bin ich hier".

Bibelstelle: MT 13,1-9
Überleitung in die Bibelstelle – jedeR erhält einige Samenkörner

Vier Personen sagen „kurz und knackig" was zur Bibelstelle…

Bibelstelle nochmals lesen.
_ Leise Musik, Wörter und Stellen nacheinander lesen und gleichzeitig einladen
_ nachzudenken „Was soll bei mir Wachsen?"

Einladung, die Samen in die Erde zu legen.
_ Es besteht die Möglichkeit eine Bitte, einen Dank auszusprechen, man kann
_ sagen was wachsen soll oder die Körner schweigend in die Schale legen.

Brotsegen
Aus Körnern die wachsen, entsteht Getreide und Brot - Vater unser - gesungen
Überleitung zum Friedensgruß
Brotsegnung - ein gemeinsamer Segen wird gesprochen.

Abschluss: zwei bis drei Lieder
Das erste Lied wird noch komplett gemeinsam gesungen.
Beim zweiten Lied holen drei von uns die vorbereiteten Tabletts mit Wein/Saft zur Agape. (Fladenbrot, Wein, Saft)

Taizégebet

Seit vielen Jahren gibt es eine ungebrochene Besucherbewegung hin in das beeindruckende Dörflein Taizé im französischen Burgund, in dem vor allem junge Menschen mit einer sinn-stiftenden Spiritualität in Berührung kommen: im einfachen Lebensstil, in der Gemeinschaftspflege, in einer Atmosphäre, die von Vertrauen geprägt ist und eine Kultur der Versöhnung erfahrbar macht.

Ein ganz besonderes Erbe, das uns Fr. Roger Schutz und die Gemeinschaft von Taizé hinter-lassen haben, ist das Taizégebet. Nicht nur junge Menschen fühlen sich von dieser Form der Gottsuche angesprochen und teilen mittlerweile auch die Erfahrung, wie sie schon Fr. Roger, der Gründer der ökumenischen Mönchsgemeinschaft von Taizé, beschrieben hat: „Nichts führt in innigere Gemeinschaft mit Gott als ein meditatives gemeinsames Gebet mit nicht endenden Gesängen, die in der Stille des Herzens weiterklingen, wenn man wieder allein ist."

Der Tod von Frére Roger Schutz im August 2005 gab uns Anlass, spontan zu einem Gedenk-Taizégebet in die St. Martinskirche in Dornbirn einzuladen. Darauf folgte ein Gedenkjahr mit solchen Gebetstreffen an verschiedenen Orten des Landes. Ab Herbst 2006 gab es dann ein monatliches Taizégebet in St. Arbogast. Das Taizégebet in Lingenau war dazu beispielgebend und ermutigend. Mittlerweile sind auch an anderen Orten derartige Gebetsorte entstanden, z. B. in der Kirche Mariahilf in Bregenz oder im LKH Feldkirch.

Seit Mariä Lichtmess 2011 gibt es dieses Angebot auch in St. Gerold. Das einfache Gebet in der stimmungsvollen Gnadenkapelle ist eine Oase auf der Suche nach einer Kraftquelle. Das warme Kerzenlicht, ein Impuls aus dem Jahresgebetbuch von Frére Roger, ein Wort der Bibel, das gemeinsame Schweigen, ein Lichtritual, in dem wir Bitte und Dank vor Gott bringen können, und allen voran die meditativen Gesänge, die von verschiedenen Singgruppen getragen werden, vermitteln eine Atmosphäre, in der „ich entdecken kann, wer ich in den Augen Gottes bin" (Frère Andreas von Taizé).

Termin für das Taizégebet in St. Gerold
Jeden 1. Freitag, 20.00 Uhr
Beginn: Freitag, 4. Oktober 2019

Das Taizégebet hat immer die gleiche Grundstruktur und ist deshalb auch relativ einfach in der Organisation. Da das Taizégebet in erster Linie aus dem Gesang lebt, sind Singgruppen und/oder Instrumentalisten sehr zu empfehlen. Es gibt hervorragendes Notenmaterial (Singhefte für alle TeilnehmerInnen, Notenhefte für SolistInnen und Begleitsätze für verschiedene Instrumente).

Einen nicht unwesentlichen Anteil für das Gelingen eines Taizégebets bildet auch die Raumgestaltung mit gelb-orangefarbenen Tüchern, einer Christus-Ikone und vielen Kerzen.

Beigefügt ist hier ein Muster eines Ablaufplanes, das Werbeplakat, die Einladungskarte und der Artikel aus Christ in der Gegenwart „Musikalisch beten – Singen mit Taizé“.

Information und Begleitung:
P. Kolumban Reichlin, St. Gerold, Magdalena Burtscher, Sulz und das Quellenteam

Ablaufplan - Taizégebet am 6. Oktober 2017 in St. Gerold

„Das gemeinsame Gebet als Stütze erfahren“
Musikalische Unterstützung: Taizéchörle Ludesch

1. Instrumental	
2. Wait for the Lord	Gesänge aus Taize – Nr. 2
3. Begrüßung	P. Kolumban
4. Veni sancte spiritus tui amoris ignem	Gesänge aus Taize – Nr. 14
5. Textt von Frère Roger - (28.10.)	Lektor/in
6. Bless the Lord	Gesänge aus Taize – Nr. 5
7. Misericordias Domini	Gesänge aus Taize – Nr. 128
8. Bibeltext – Phil 4,6-7	Magdalena Burtscher
9. Gloria	Gesänge aus Taize – Nr. 25
10. Einführung in die Stille	P. Kolumban
11. O Lord hear my prayer	DAVID
12. Einleitung Fürbitten/Kreuzritual	Magdalena Burtscher
13. Antwort Kyrie	David 115
14. Vater unser	David 86
15. Ansage/Segensgebet	P. Kolumban
16. Confitemini Domino	Gesänge aus Taize – Nr. 18

Text von Frére Roger aus "In allem ein innerer Friede"
„In Einsamkeit beten kann mühsam sein; das gemeinsame Gebet aber ist in seiner Schönheit eine unvergleichliche Stütze für das innere Leben. Durch schlichte Worte, Hymnen und Gesänge strahlt es verhaltene und stille Freude aus.“

Herbst 2019 bis Frühjahr 2020 – Jeden ersten Freitag im Monat

um 20.00 Uhr in der Gnadenkapelle der Propstei St. Gerold

Eine Stunde zur Ruhe kommen -
mit meditativen Gesängen aus Taizé,
einem Wort der Bibel,
mit Schweigen und einem Kerzenritual

Termine

4. Oktober …. 8. November … 6. Dezember … 3. Jänner … 7. Februar
6. März … 3. April … 1. Mai … 5. Juni

Begleitung

P. Kolumban Reichlin und das „Quellenteam"

Musikalisch beten – Singen mit Taizé

Die Gesänge der Brüdergemeinschaft in Burgund ergreifen viele Menschen – ein Gotteslob des Vertrauens quer durch gesellschaftliche Schichten und Konfessionen.

Brauchen wir nicht zuallererst lebende Ikonen, Zeugen des Vertrauens aus dem Glauben, damit wir die Mutlosigkeit abstreifen und neue Hoffnung schöpfen können?" Wer die Gemeinschaft von Taizé verstehen will, findet in diesem Zitat von Frère Roger die Antwort. Ohne dieses Selbstverständnis sind auch ihre Gesänge nicht zu verstehen. Bis heute geht von ihnen eine Faszination aus, die einmalig ist – verbreitet auf allen Kontinenten, übersetzt in mehr als fünfzig Sprachen.

Das Abenteuer eines gemeinschaftlichen, versöhnten Lebens begann nach dem Krieg mit Katholiken, Evangelischen und Anglikanern. Dies kam besonders in den Gottesdiensten zum Ausdruck. Sie waren eine gesungene Liturgie. Ihr Komponist war der Jesuit Joseph Gelineau (1920–2008). Für die Brüder schrieb er Psalmen und Antifonen in französischer Sprache; eine erste Sammlung erschien 1954. Wegen der vielen Arbeiten bat Gelineau befreundete Kollegen zur Mitarbeit. Darunter war auch Jacques Berthier (1923–1994), Domorganist in Auxerre (1953–1960). In einem zweiten Band von Gelineau (1955) waren auch 51 mehrstimmige Antifonen von Berthier enthalten. Die neuen Gesänge wurden von den Brüdern mit Begeisterung aufgenommen.

Deshalb erhielt Berthier die Anfrage aus Taizé zur weiteren Mitarbeit. Inzwischen war er nach Paris gezogen und wirkte als Kirchenmusiker an der Kirche Saint Ignace. Seit den sechziger Jahren wurde Taizé immer mehr zu einem spirituellen Anziehungspunkt, der seinen ersten Höhepunkt Ostern 1974 im „Konzil der Jugend" mit mehr als 15 000 Jugendlichen erlebte. Es zeigte sich, dass die Gesänge der Brüder für viele zu anspruchsvoll waren. Wie sollte man das Problem lösen? Der Durchbruch kam, als Frère Robert Giscard den Prätorius-Kanon „Cantate Domino" singen ließ. Hier konnten alle mitsingen. Berthier berichtet: „Am selben Abend rief mich Robert an. Schreiben Sie mir sofort Kanons … Einige Kanons wurden sogar telefonisch diktiert." So entstand in den folgenden Jahren das neue Genre „Taizé-Gesänge". Ihre Urform war der Kanon.

Daraus entwickelte Berthier die neue Form des „Ostinato", kleine Phrasen – wegen ihrer Klang- und Vertonungsqualität immer mit lateinischem Text –, bestehend aus acht Takten, die ohne Unterbrechung wiederkehren. Sie ermöglichen es, Solisten vokal und instrumental einzusetzen, die Abwechslung und neue Melodien einbringen. Diese Grundform wurde immer mehr ausgebaut und variiert. Inzwischen wird auch in anderen Sprachen gesungen – ein Mittel, um die Versöhnung zwischen den Völkern zu vertiefen.

Noch heute wird an den Texten gefeilt. In den vergangenen beiden Jahrzehnten haben mehrere Brüder neue Gesänge komponiert: kleine Gebetsrufe, Choräle, Kanons, Litaneien. Sie sind gekennzeichnet von Einfachheit, aber dennoch von hoher Qualität, ohne Schlager- und Jazzattitüden, wiederholbar mit vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten. Das ursprüngliche Ziel bleibt bis heute: „mit Gesängen beten". Inzwischen ist das Repertoire auf rund 150 Gesänge angewachsen; fünfzehn davon finden sich unter anderem im katholischen Gesangbuch „Gotteslob". *Wolfgang Bretschneider*

Eucharistie am Sonntagabend

Eine „ganz normale“ Sonntagsmesse

In einem Projekt in Zürich hat man versucht, in einer Eucharistiefeier ungewohnte Akzente zu setzen, die eigentlich gar nichts Besonderes sind – mit Erfolg.

Wenn liturgisch Interessierte ins Schwärmen darüber geraten, wie eigentlich eine Eucharistiefeier gestaltet sein sollte, bekommen sie oft zu hören, dass sie wohl gute und durchaus sinnvolle Ideen hätten, dass jedoch dies und jenes nicht umsetzbar sei, z. B. die vollständige Leseordnung mit Erster und Zweiter Lesung und dem Antwortpsalm oder etwa die Spendung der Eucharistie auch unter der Gestalt des Weines.

Schließlich beginnt man allmählich auch in der liturgischen Bildungsarbeit selbst an der Umsetzbarkeit der eigenen Qualitätsstandards zu zweifeln. Nicht zuletzt aus diesem Grund startete das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz im Juli 2016 ein Projekt gemeinsam mit der Pfarrei St. Peter und Paul in der Innenstadt von Zürich. Dabei war die Frage tatsächlich die, ob eine Eucharistiefeier nach den „Idealen“ des Teams des Liturgischen Instituts in einer konkreten Gemeinde möglich sei und als sinnvoll und fruchtbar erfahren würde.

Inhalt vor Form

Allerdings war uns von Anfang an bewusst, dass wir mit unseren Ideen nicht von Außen – sei es als Heilsbringer, sei es als Besserwisser – in die Gemeinde hineinkommen durften, sondern mit einer Gruppe aus der Gemeinde die Feier gemeinsam entwickeln wollten. Vor allen gestalterischen und formalen Fragen war dabei zunächst der Inhalt wichtig. Deshalb fanden im zweiten Halbjahr 2016 insgesamt vier Bildungsabende statt. Acht bis zehn Personen (inkl. Pfarrer und Vikar) nahmen an den jeweiligen Abenden teil. Am ersten Abend wurde das Projekt vorgestellt, die Teilnehmenden reflektierten ihre eigenen Erfahrungen und Bezüge zur Liturgie sowie Fragen zur particiaptio actuosa und zur liturgischen Qualität. Der zweite Abend beschäftigte sich mit dem Wortgottesdienst, der dritte mit der Eucharistiefeier. Am vierten Abend wurde die Feier bei einem Ortstermin in der Kirche geplant, verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten von der Gruppe diskutiert und über die konkrete Form gemeinsam entschieden.

Schließlich wurde am Ersten Advent 2016 die erste „Eucharistie am Sonntagabend“ gefeiert – so schließlich der Name, mit dem jeweils zum Gottesdienst eingeladen wird. In der Ankündigung im Pfarreiblatt, auf der Website und auf Facebook wurde die gemeinsame Vorbereitung durch eine Gruppe der Pfarrei betont. Und die Messe wurde folgendermaßen „beworben“: „Diese Eucharistie ist eigentlich nichts Besonderes. Und

dennoch setzt sie ungewohnte Akzente, inszeniert uralte Riten neu, ist musikalisch ansprechend gestaltet und soll so alle Teilnehmenden tiefer in die Feier hineinnehmen."

Die „Akzente" der Feier

Was sind nun diese „ungewohnten Akzente" und „neu inszenierten Riten"? Die gesamte Feier und vor allem ihr Eindruck können hier nicht wiedergegeben werden. Genannt seien nur die wichtigsten Punkte:

- An den Türen stehen Mitglieder aus der Vorbereitungsgruppe, die den Teilnehmenden ein kleines Heft (mit einer Hinführung zu den „Besonderheiten" der Feier) und/oder Liedzettel in die Hand drücken und sie dezent begrüßen.
- Aus ursprünglichem Mangel an Ministranten werden die Ministrantendienste überwiegend von Erwachsenen übernommen.
- Alle, die einen liturgischen Dienst übernehmen (Lektoren, Kommunionhelferinnen, Kantoren, Ministrantinnen), tragen eine Albe, ziehen beim Einzug mit ein und haben ihre Plätze im Altarraum.
- Der Gottesdienst wird vom Vorstehersitz aus geleitet.
- Es wird besonderer Wert gelegt auf eine durchdachte „Kerzenregie". So begleiten die Kerzen während des Wortgottesdienstes das Evangeliar. Erst zur Gabenbereitung (Gabenprozession) werden Kerzen auch auf dem Altar entzündet.
- Nach der Verkündigung wird das Evangeliar auf einem ehemaligen Seitenaltar mit Kerzen „inthronisiert" und bleibt dort bis nach der Messe stehen.
- Es werden alle vorgesehenen Lesungen (von unterschiedlichen Lektoren) gelesen, der Antwortpsalm und das Halleluja werden von einer Kantorin im Wechsel mit der Gemeinde gesungen.
- Die Predigt soll bewusst „mystagogisch" sein. Sie soll ebenfalls in die konkrete Feier hineinführen.
- Die Fürbitten werden von zwei Gemeindemitgliedern (manchmal ein Erwachsener und ein Kind) aus dem Mittelgang in Richtung Altar mit Hilfe eines Funkmikrofons vorgelesen.
- Die Gaben werden von einem alten Ehepaar, begleitet von zwei Ministrantinnen, aus der Mitte der Kirche zum Altar gebracht. Dabei werden nur eine Hostienschale und eine große Karaffe mit Wein nach vorne getragen. Die (leeren) Kelche werden von der Seite angereicht.
- Ins Hochgebet stimmt die Gemeinde mehrmals mit Akklamationen ein, die die Kantorin anleitet.
- Das Hochgebet endet immer mit einem besonders gestalteten „Amen" der Gemeinde.
- Als eucharistische Materie werden nur Hostien mit einem Durchmesser von etwa 12 cm genommen. Die Brechung dieser Hostien (ca. zwölf Hostien, die Anzahl variiert je nach Teilnehmerzahl) vor der Kommunion ist ein bemerkbarer Akt, der Zeit benötigt. Es wird darauf geachtet, dass möglichst keine Hostien aus dem Tabernakel ausgeteilt werden müssen.
- Die Kommunion wird unter den Gestalten von Brot und Wein ausgeteilt.
- Während der Kommunion singt der Kantor einen Psalm im Wechsel mit einem einfachen Kehrvers, den die Gemeinde ohne Buch singen kann.
- Die gebrauchten Gefäße werden auf eine Kredenz im Altarraum gestellt und mit einem weißen Tuch bedeckt. Erst nach der Messe werden sie purifiziert.

- An den Gottesdienst schließt sich ein einfacher Apéro, ein kleiner Empfang, im Pfarrsaal zur gegenseitigen Begegnung an.

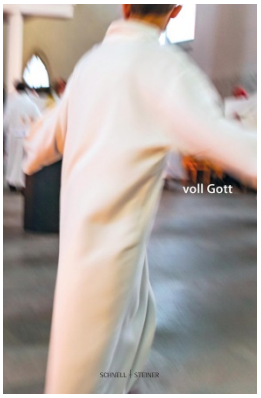
Mit der Frage nach der Albe für die liturgischen Dienste waren die Verantwortlichen sehr vorsichtig. In der ersten Feier trugen nur die Ministrantinnen und die Lektoren liturgische Gewänder. Aus der Gruppe selbst kam dann aber die Bitte, dass
doch alle eine Albe tragen mögen. Auch die Mitwirkenden, die erst im Laufe der Zeit zur Gruppe stießen, tragen nun wie selbstverständlich eine Albe.
Sehr wertvoll für die Feier ist der Beitrag des Kirchenmusikers der Pfarrei St. Peter und Paul, der von Anfang an in das Projekt involviert war und jeweils einen Vorschlag für die musikalische Gestaltung macht. Dabei sind – wie oben schon angedeutet – nicht nur strophische Lieder vorgesehen, sondern auch Gesänge im Wechsel zwischen Kantoren und Gemeinde (z. B. Psalmen, Gesänge des Ordinariums).

Erfahrungen und Herausforderungen
Welche Erfahrungen haben wir nun mit dieser Gottesdienstform gemacht? Um es gleich zu sagen: fast nur positive! Die Teilnehmerzahl hat zugenommen. Ablehnung haben wir bisher keine gespürt. Die meisten Elemente konnten wie selbstverständlich eingeführt werden. Es sind immer genügend Personen bereit, die notwendigen liturgischen Dienste zu übernehmen (es braucht mindestens fünf Kommunionhelferinnen, zwei Lektoren, eine Kantorin und Ministranten); die Gruppe der aktiv Beteiligten ist im Laufe des vergangenen Jahres gewachsen und wächst weiter. 2017 wurde die „Eucharistie am Sonntagabend“ jeweils alle zwei Monate gefeiert, seit 2018 nun jeden Monat.
Noch nicht „angekommen“ bei den Mitfeiernden ist der Gesang während der Kommunion. Was theoretisch und theologisch sinnvoll ist und eigentlich auch von der Liturgie so vorgesehen – dass die Gemeinde die Einzelnen mit Gesang zum Mahl begleitet –, widerspricht dem Gefühl der Teilnehmenden, dass die Kommunion etwas Meditatives und Stilles haben muss, wird sie doch als Begegnung des Einzelnen mit Gott empfunden. Es muss sich zeigen, ob es durch diese andere Praxis (und ab und zu ein behutsames Wort) auch zu einer Korrektur des Verständnisses der Kommunion kommen kann.
Die große Herausforderung bei der Kelchkommunion ist die Schulung der Kommunionhelfer. Einerseits haben sie keine Erfahrung mit der Spendung des Kelches, andererseits erfordert das Hantieren mit gefülltem Kelch und Kelchtuch und das Überreichen an die Kommunikanten eine gewisse Übung – letzteres auch für die Kommunikanten selbst.
Das Projekt wird fortgesetzt. Geplant sind weitere Treffen der „Trägergruppe“, bei der die inhaltliche Arbeit weitergeführt wird. Eine wunderbare Folge des Projekts ist der gute Zusammenhalt der inzwischen gewachsenen Gruppe von Mitwirkenden, von denen sich viele auch beim Mittagsgebet der Pfarrei jeden Dienstag mit anschließendem Mittagessen treffen. Nach diesen positiven Erfahrungen hat das Liturgische Institut ein weiteres Projekt in Freiburg i. Üe. begonnen.
Dabei sei die Hoffnung nicht verschwiegen, dass diese Feier Vorbild sein könnte für die Praxis auch an anderen Orten.

Martin Conrad, Mitarbeiter des Liturgisches Instituts der deutschsprachigen Schweiz
Der Artikel wurde zuerst veröffentlicht in der Zeitschrift "Gottesdienst" Nr.8 / 2018
Photos: © Liturgisches Institut

Buchtipp:

Voll Gott, Maria Geburt, Aschaffenburg, Verlag Schnell & Steiner 2019
Eine katholische Kirchengemeinde schreibt, wie sich Raum, Liturgie und sie selbst seit der Neugestaltung ihrer Kirch 1999 wandeln.
www.maria-geburt.de



Kontakte

Matthias Nägele
Liturgiereferent
Bahnhofstrasse 13
6800 Feldkirch
T 05522 3485-216
matthias.naegele@kath-kirche-vorarlberg.at

www.kath-kirche-vorarlberg.at/liturgieboerse

Katholische
Kirche
Vorarlberg